

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 38 Kr. (einschließlich 8 Kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 Kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelebte Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 3 Kr.

N^o 131. Fünfunddreißigster Jahrgang. Samstag den 14. November 1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die H. Ortsvorsteher. Gewerbefassung betreffend.

Denselben werden in den nächsten Tagen eine Anzahl Fassionen zur Aushändigung an diejenigen Gewerbetreibenden ihrer Gemeinden zugehen, welche bis zur Gewerbe-Einschätzung nöthigen Notizen selbst liefern und also schriftlich satiren wollen.

Diese Fassionen können von den Gewerbetreibenden binnen **14 Tagen** nach **sofort zu erfolgender ortsüblicher Bekanntmachung** des Gegenwärtigen bei den Herrn Ortsvorstehern abgeholt werden und sind binnen derselben Frist diesen ausgefüllt wieder zu übergeben.

Von Denjenigen, welche dieß unterlassen, wird angenommen, daß sie mündlich satiren wollen und haben sie später hiewegen bei dem Steuer-Commissär auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Die von den Herrn Ortsvorstehern gesammelten Fassionen sind nach Ablauf der 14tägigen Frist einzusenden.

Den 12. Nov. 1874.

R. Steuer-Commissariat.
Stmon.


Privat-Anzeigen.
Waiblingen.

Empfehlung.

Bei herannahender Saison erlaube ich mir mein mit den neuesten Mustern versehenes, rein wollenes

Tuch- und Burkin-, Dubel-, Kaliné-, und Flanell-Lager

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikeln, als:

 Tuch-, Stoff- und Pelzkappen, (Boa) Pelzfragen, Muff und Manschetten, Portemonnais, Grawatten und Leinwandkrägen, sowie eine große Auswahl Flanellhemden und Burkin-Handschuhe zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

F. Schmid,
Seckler und Kürschner.

Bei allen Hals- und Brustübeln ist der L. W. Eger'sche Fenchelhonig*) das richtigste Mittel. Hier ein neuer Beweis.

Seit längeren Jahren leide ich, sobald der Winter eintritt, an einem bösen Halsübel, verbunden mit starkem Husten. Im vorigen Winter wurde ich so hart mitgenommen, daß ich mehrere Wochen das Bett hüten mußte. Ich ließ mir bei Herrn Preußner am Markt hier von dem Fenchelhonig des Herrn L. W. Egers aus Breslau holen*) — und siehe da, das Uebel legte sich und nach Gebrauch mehrerer Flaschen verschwand es gänzlich, so daß ich mich jetzt als Mann von 61 Jahren der besten Gesundheit erfreue.
Barmen, den 22. März 1874.

*) Verkaufsstelle nur allein bei:

Ph. Fr. Weisz, Wittwe
in Waiblingen.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhause der Pfösch verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

1.500 fl.



hat in beliebigen Posten auszuliehen die

Kastpflege.

Waiblingen.

Schöne

Milchschweine



hat zu verkaufen.
Läpple, Bäcker.

Waiblingen.



Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen.

Müller, z. Walt horn.

Waiblingen.

Gemästetes

Sammelfleisch



per Pfund 12 Kr. ist zu haben bei

Sölber.



Es ist ein kleiner weißer Hund, Bulldog mit ledernem Halsband (mit dem Namen W. Köch, Stuttgart) entlaufen. Der jetzige Eigentümer wolle denselben gegen Belohnung abgeben bei Hummel, am Bahnhof Zellbach.

R o r b.

Heute Samstag



Mehlsuppe



nebst gutem neuen und alten Wein wozu freundlichst einladet

Carl Reinhardt,
z. Köhle.

Turn-Verein



Waiblingen.

Heute Abend beginnt das Winterturnen im Locale. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Turnwart.

„Thuringia.“

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Statutenmäßiges Grundkapital fl. 5,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** unter den annehmbarsten Bedingungen zu **billigen & festen Prämien**:

Mobilien, Ernte-Vorräthe, Vieh, Waaren-Lager, Gesellschaftsgeräthe & Vorräthere.

Ferner schließt die Gesellschaft **Lebensversicherungen** ab, namentlich **Capital-Versicherungen** auf den Lebens- und Todesfall, sowie **Ausstreuer- & Passagier-Versicherungen**, letztere gegen Unglücksfälle auf Reisen aller Art.

Die Regulirung der Schäden erfolgt **schnell & coulant**.

Zum Abschluß von Versicherungen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft **erbietet und empfiehlt sich** der Bezirks-Agent:

- Wundarzt **Schallenmüller** in Korb,
- sowie die weiteren Bezirks-Agenten:
- Herrn **L. Banzhaf**, Zehntcassier in Bittensfeld.
- „ **D. Bann**, Gemeindepfleger in Buoch.
- „ **W. Weinmann**, Postbote in Großheppach.
- „ Postbote **Oberer** in Steinach.
- „ **Chr. Mannschreck**, Postbote in Strümpfelbach.
- „ Uhrmacher **Klöpper** in Waiblingen.
- „ **D. Beiz**, Raminseger in Winnenden.

Reinstes Malz-Extrakt,

aber kein übermäßiges, milchsäurehaltiges, von **G. Geiger**, Chemiker in Stuttgart.

| | |
|------------------------------------|-------------------|
| Reinstes Extrakt per Glas à 24 Kr. | statt 30 Kr. |
| dto. mit Eisen „ „ | à 28 Kr. „ 36 Kr. |
| dto. mit Kalk „ „ | à 28 Kr. „ 36 Kr. |
| Kinder-Nahrungsmittel „ | à 24 Kr. „ 30 Kr. |
| Reinstes Extrakt per Pfund | à 32 Kr. „ |

bei Abnahme von mehr als 1 Pfund à 30 Kr. } ohne Gefässe,

so daß der ganze Inhalt eines Glases, der in den Apotheken à 30 Kr. verkauft wird, nur auf 20 Kr. zu stehen kommt.

Zu haben im Fabriklokale **Wilhelmsplatz 10** in Stuttgart.



Eiserne Medaille

Alle 14 Tage

werden die Gespinnte in garantiert vorzüglicher Qualität von der berühmtesten neuesten

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei, Weberei und Zwirnerei

Schreßheim,



Ulm a. Donau 1871.

im feitherigen Schneller von 1228 Meter Länge ohne Aufschlag à 4 Kr. = 12 Pfennig jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen deßhalb Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr pressiren, um ungesäumte Uebergabe von **Flachs, Hanf & Abwerg**.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreß im:

- J. Scheffel** in Waiblingen.
- J. F. Götstein** in Schwaikheim.
- Carl Schäfer** in Korb.
- Traub**, Lehrer in Hanweiler.
- Weinmann** in Großheppach.
- Mayer** in Hochdorf.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

von **A. Rädler & Co.**

in **Weiler & Bäumenheim**

Post- und Bahn-Station Wertingen, Bayern,

Wie machen hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr **G. Gerhard** in Winnenden ermächtigt ist, für uns **Flachs, Hanf und Abwerg** zum Verspinnen, Verweben, zwirnen und Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu.

Muster und Preise können jederzeit bei obgenanntem Herrn eingesehen werden.

Gegen Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, allgemeines Uebelbefinden und Schwächestände jeder Art gibt es kein besseres Hausmittel als die

„Weiße Lebens-Essen“

von Apoth. **Jul. Schrader** in Feuerbach (früher Munderkingen).

- Depot bei **C. F. Buch** Waiblingen.
- Apoth. **Lenze** Winnenden.
- Apoth. **Horn** Murrhardt.
- C. F. Blinzig** Winterbach.

Waiblingen.

Eröl-Lampen.

Mein aufs reichhaltigste assortirtes Lager in

Fisch-, Säug- und Wandlampen



von den einfachsten bis zu den feinsten in Flach- und den beliebten Rundbrennern erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

G. Wagner, Flaschner, in der Nähe vom Adler.

Zinn-Waaren

insbesondere **Bettflaschen, Teller** etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Altes Zinn wird an Zahlungsstatt angenommen.

Verzinnetes Kochgeschirr in allen Größen empfiehlt

G. Wagner, Flaschner, in der Nähe vom Adler.

Waiblingen.

Austräglich habe ich $\frac{7}{8}$ Mrg. 4 Mth. **Adler** im hintern Eisthal in die Brach kommend, auf 3 Jahre zu verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Fr. Kretschmaier.

Waiblingen.

Erbsen & Linsen

und fortwährend zu haben bei

Daniel Hermann.

Ein

junger Mensch,

welcher das Müllerhandwerk zu erlernen wünscht, und ein Trinkgeld von 1 fl. 30 Kr. pr. Woche erhält, findet eine Lehrstelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Es wird ein

junger Mensch

in die Lehre aufgenommen.

Gottfried Klein, Schuhm.

Waiblingen.

Zu vermietten:

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kämmer- und Holzammer, Platz im Keller. Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

2 schöne

Ovalöfen

samt Rohr und Stein hat zu verkaufen. **Ernst Kurz**, Hafner.

Hochberg.

Die Unterzeichneten erklären hiemit öffentlich daß sie Frau **Blöß** von Hochberg nicht mehr eine Here nennen wollen, und werden dies in Zukunft unterlassen.

Gottlob Leibfarth,
Christiane Rafzger.

Waiblingen.

Der **Adler** von **Dor. Schäfer** Wittwe, $\frac{1}{2}$ Mrg. 20,5 Mth. unter der Heerstraße, ist um 312 fl. angekauft und kommt nächsten Montag den 16. Nov. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Auction. Wozu weitere Liebhaber einladet

Carl Bander.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
in Hamburg

Directe Post-Dampfschiffahrt

Von **Hamburg** nach **New-York**

ohne Zwischenhäfen anzulaufen

vermittelt der prächtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe

1. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Serder am 26. Nov. | Göthe am 27. Dzbr

Schiller „ 10. Dez. | Lessing „ 7. Januar.

Passagepreise:

1. Kajüte Nr. Zhl. 165, II. Kajüte Nr. Zhl. 100, Zwischendeck Nr. Zhl. 30.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annen 4.

sowie die General-Agenten Friedrich Reiningen in Stuttgart, nächst dem Bahnhof und der Post, und Ernst Wilh. Koch in Heilbronn und deren Sub-Agenten
Briefe und Telegramme adressire man: **Adler-Linie — Hamburg.**

Waiblingen.

Sehr fettes

Rubfleisch

das Pfund zu 12 kr., bei größerer Abnahme noch billiger ist zu haben bei
Fritz Jäger, Metzger.

Waiblingen.

Gutkochende schöne

Erbsen, Bohnen & Linsen

empfiehlt

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt

C. F. Buch.

Tages-Neuigkeiten.

Zettung, 9. Nov. (Raubanfall.) Heute Mittag gieng ein hiesiger Straßenarbeiter, Sauter, aufs Geschäft nach der Landstraße von hier nach Lindau. Eine Viertelstunde von hier trank er in der Wirthschaft zum Galgen ein Biertele, zeigte dort dem Wirth ein Beutelchen voll neuer Reichsmünze, etliche Gulden, und sagte: „dies Geld freue ihn so, daß er viel lieber arbeite, wenn er es bei sich habe.“ Ein Handwerksbursche, der sich für einen Bierbrauer und Mälzer ausgab, saß daneben, gieng Sauter nach, packte ihn im Walde an, entriß ihm seine Kreuzhaue und bearbeitete den über 50 Jahre alten und gebrechlichen Mann dermaßen, daß er auf dem Plaze blieb. Auf dessen Hilferufe kam Friedr. Wirth, ein Stuttgarter, und Privatier Brög, von hier, die beide zufällig in der Nähe spazieren giengen, herbei und der Räuber mußte ohne das beabsichtigte Geld das Weite suchen. Sauter ist schrecklich zugerichtet! im Gesicht kaum mehr kennbar; an der Stirne ist er so verletzt, daß ihm ein Stück vom Stirnbein entnommen werden mußte, und außer andern Wunden soll ihm mit der Kreuzhaue der Schenkel durchhauen sein. So viel Bewußtsein hatte Sauter noch, daß er den Thäter — obgenannten Handwerksburschen — genau bezeichnen konnte. Zu rühmen ist, daß Herr Wirth und Herr Brög den Verletzten auf einem Handwägelchen, das er bei sich hatte, heimführen. — Auch auf unsern Briefträger soll heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein Anfall gemacht worden sein.

Berlin, 12. Nov. Gutem Vernehmen nach wurde Graf Harry Arnim heute Nachmittag wieder verhaftet und dem Stadtvoigteisgefängnisse überwiesen.

Berlin, 13. Nov. Ueber die gestrige Verhaftung Arnim's melden die „Staatsbürgerzeitung“ und die „Potsdamer Zeitung“: Gestern Abend erschien Polizeirath Bor-mann in Begleitung von Polizeimannschaft in Arnim's Palais, um den Grafen zu verhaften. Der Verhaftungsbeschluss stützt sich auf dieselben Paragraphen 133 und 348 des Strafgesetzbuches wie der frühere. Auf die Erklärung der herzugehufenen Aerzte des Grafen, daß seine Inhaftnahme rücksichtlich seines Gesundheitszustandes ohne die schlimmsten Folgen nicht möglich wäre, wurde von der Verhaftung vorläufig Abstand genommen, dagegen die Bewachung des Grafen in seiner Wohnung angeordnet.

— Als Zeichen der in Wien herrschenden Geldnoth kann die Thatsache dienen, daß bei einer zu Anfang dieses Monats stattgehabten gerichtlichen Lizitation in einem Winkelverkauf 7000 Paar unausgelöste Stiefel verauktionirt wurden.

Paris, 10. Novbr. Gestern hielt in der Ecole de Médecine der klerikal gesinnte Professor Chauffard, der kürzlich zum Generalinspektor des öffentlichen Unterrichts ernannt worden, seine erste Vorlesung. Mehrere tausend Studenten hatten sich im Hörsaal und im Vorhofe eingefunden. Als Chauffard um 5 Uhr erschien, ertönten von allen Seiten die Rufe: „Nieder mit dem Jesuiten! Hinaus mit der Rutte!“ und dergleichen. Chauffard konnte nicht zu Wort kommen und mußte das Feld räumen. Die Studenten setzten in dem Vorhofe und auf der Straße den Tumult fort. Indessen war vor der Schule Polizei entwickelt, welche der Scene ein Ende machte, ohne daß es zu Verhaftungen gekommen wäre.

Paris, 11. Nov. Die „Agence Havas“ erklärt sich ermächtigt, die von der spanischen Regierung verarbeitete und zu Reklamationen verwendete Nachricht, daß Don Carlos am 7. November auf französisches Gebiet übergetreten sei und dort sich längere Zeit aufgehalten habe, auf Grund in Hendaye eingezogener Erkundigungen formell zu dementiren. Nach einer karlistischen Meldung ist General Loma gestern im Vormarsche auf Oyarzun durch zwei karlistische Bataillone aufgehalten und zur Rückkehr nach Nenteria genöthigt worden.

Hendaye, 11. Nov., Abends. Heute hat die ganze Armee eine Bewegung ausgeführt von Nenteria nach Irun. General Loma, den rechten Flügel befehlighend, nahm mit dem Bajonnet die Höhen, welche die beiden wichtigsten Wege beherrschen. General Portillo, auf dem linken Flügel, marschirte über der Gipfel Jaizabel, flankirte die jurchtbaren Trancheen bei Ganquizqueta im Passe zum Bidassoa Thal, worauf die Carlisten abzogen, ohne Widerstand zu leisten. Die Kanonen der Carlisten verlassen Irun; das Gros der Carlisten schlug die Hauptstraße nach Navarra ein.

Hendaye, 11. Nov., Abends. Die Miqueletes von Nenteria und Irun haben einige Meilen im Umkreise fast alle Gehöfte verbrannt. Die Miqueletes von Irun wollten den Korrespondenten der kölnischen Zeitung erschließen, weil dessen Begleiter von der Brandstiftung abgerathen hatte; die Polizei rettete ihn mit Mühe.

Rußland. Ueber den Brand in Kronstadt entnehmen wir der St. Petersburger Zeitung folgende Einzelheiten: Das Feuer entstand in einer Wirthschaft in der Nähe der Kronstädter Pforte durch einen Gardinenbrand am 2. November um 8 Uhr Abends. Da man unkluger Weise die Fensterscheiben eingeschlagen hatte, theilten sich die durch den Sturm angefachten Flammen im Nu dem ganzen Hause mit. Mit unglaublicher Schnelligkeit gieng dann das Feuer auf die Häuser in den nächstgelegenen

vier Straßen über, die sämmtlich von Westen nach Osten führen. Um 10 Uhr brannten bereits alle Häuser in diesen Straßen. Gegen 12 Uhr hatten die Flammen auch bereits Gospodzka erreicht. Die Feuerwehr arbeitete mit aufopfernder Thätigkeit, aber das mit dem Sturm zu einer furchtbaren Macht vereinte Feuer spottete aller menschlichen Anstrengung. Durch die furchtbare Gluth und herumfliegende, vom Sturm gejaagte Feuerbrände faßte dann gleich nach 1 Uhr auch der Gostinnoi-Dwor Feuer. Sehr bald stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Jetzt kam es darauf an, die sogenannte „Flügel“ und die dahinter liegenden sieben kolossalen Casernen der Marinesoldaten zu schützen. Schon stand das Dach vom Küchengebäude der ersten Caserne in Flammen: aber den vereinten Kräften aller der wirksamen Thätigkeit der Dampfsprizen gelang es dem Feuer hier Halt zu gebieten und mit der Rettung der Casernen war dann auch die Gefahr einer noch weiteren Ausdehnung des Feuers besichtigt. Die Brandstätte hat einen Flächenraum von 13,000 Quadratfaden. Den Gostinnoi Dwor eingerechnet sind neun Häusergevierte bis auf den Grund niedergebrannt. In dem durch das Feuer zerstörten Theil der Stadt mögen wohl 10 bis 15 Tausend Menschen gewohnt haben. Nach den bis dahin gesammelten Daten wurden an Wohnhäusern zerstört 101 hölzerne und 18 steinerne; ferner eine hölzerne Kirche, zwei Capellen, der Gostinnoi-Dwor mit 50 Magazinen und 78 an der Mauer der Marine-Caserne errichtete Buden.

V e r s c h i e d e n e s .

— Daß die Sachsen sehr zuvorkommend und höflich sind ist bekannt. Dies beweist folgende Geschichte: Ein Fremder kommt nach Leipzig und fragt einen Vorübergehenden: „Sagen Sie Mal, wo ist hier die Actienmühle?“ — „Hören Sie, verzeihen Sie“, antwortete der Leipziger, „das weeiß ich selber nicht!“ — Der Fremde geht weiter. Nachdem er sich schon ein gut Stück Weges entfernt hat, kommt ihm plötzlich der Leipziger athemlos nachgestürzt und fragt: „Ach hören Sie, Sie meinen wohl die Kupfermühle?“ — „Ja“, antwortete der Fremde. — „Gut, mein Ruteater“, entgegnete der hiedere Sachse, „das thut mir leid, das weeiß ich Sie doch nicht!“

F e u i l l e t o n .

Eine Verbrecherin.

Novelle von Karl Wartenburg.
(Fortsetzung.)

Sie versuchte einige Worte zu sammeln, aber die Stimme versagte ihr, und er fuhr mit warmem, zum Herzen dringenden Tone fort:

„Du sprichst von Deiner ewigen, unwandelbaren Liebe zu mir, Valerie, und hast nicht einmal so viel Vertrauen zu dem Manne Deiner Liebe, um das, was Dein Herz drückt, was Dich beängstigt und quält, ihm mitzutheilen? O Valerie, habe ich nicht so wenig Deines Vertrauens würdig gezeigt, daß ich dieses Mißtrauen verdiene? Sprich, theure Valerie“, und er zog sie sanft an seine Brust und küßte ihre Stirn und ihre Augen, „vertraue mir Alles, Alles — und so wahr, als ich an einen Gott der ewigen Liebe glaube, ich werde Dir beistehen und Dir helfen, so weit als die Kraft und Macht eines Mannes reicht, der entschlossen ist, selbst sein Herzblut für die, welche er liebt, hinzugeben.“

Diese mit Innigkeit und Zuversicht gesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung auf die junge Frau nicht. Sie ließ ihren Thränen freien Lauf, schlang ihre Arme um den Hals des geliebten Mannes und schluchzte:

„Du sollst Alles, Alles erfahren, Werner . . . Du bist gut und mild, Du wirst nicht allzu hart über die Sünderin richten.“

Werner erschrad doch bei diesen Worten, die er nach anderer Weise deutete. Er bezwang sich und sprach mit mildem Tone, die junge Frau auf das Sopha niederziehend und ihren Kopf an seine Brust lehrend:

„Fasse, sammle Dich Valerie, und vertraue dem Freund, der Dich so innig liebt, wie Niemand auf der weiten Welt.“

Ein Händedruck der jungen Frau antwortet ihm. Dann begann sie mit schwacher, matter Stimme:

„Vielleicht würde ich Dir das, was ich Dir jetzt erzählen will, dieses Bekenntniß meiner Schuld, schon diesen Morgen mitgetheilt haben, wenn nicht die plötzliche Erscheinung eines Mannes, den das Geschick mir als bösen Dämon begegnen ließ, mich davon zurückgehalten hätte . . . Denn sobald ich ihn sah, trat die entsetzliche Geschichte jener Tage mir in so grauenhafter Klarheit wieder vor die Seele, daß ich den Muth des Bekenntens, die Zuversicht, das Vertrauen wieder verlor und zu fliehen beschloß, um mich in dem entferntesten Winkel der Erde vor jenem Entsetzlichen zu verbergen.“

„Du sprichst von dem Baron Koller?“ frug Werner, indem in seinen Augen ein Strahl aufleuchtender Zornes blitzte.

Valerie erbehte, als der junge Professor den Namen des Barons nannte und sie bejahte mit einem seitlichen Neigen des Kopfes. Dann fuhr sie in flüsterndem Tone fort:

„Du weißt, Werner, unter welchen Verhältnissen und Bedingungen ich des Bankiers Hardenau Gattin wurde, das heißt seinen Namen annahm. In Wahrheit blieb ich Valerie Western, kein Band ehelicher Gemeinschaft vereinigte mich mit dem Manne, der vor der Welt den Namen meines Gatten trug und es doch nicht war.“

„Im Anfang schien Hardenau damit zufrieden, und ich war soweit glücklich zu nennen, wenn man unter Glück das versteht; nicht gezwungen zu sein, jeden Tag, jede Stunde seine Liebe zu verleugnen, und sich einem ungeliebten Manne hinzugeben. Denn in meinem Herzen trug ich nur das Bild eines Mannes, und das warst Du, Werner; Einem nur hatte ich ewige Treue und Liebe gelobt, Dir, Werner, den ein feindseliges Geschick in dem Augenblick von mir getrennt, als unsere Herzen sich gefunden hatten.“

Sie schwieg, Werner hauchte einen leisen Kuß in das weiche, duftige Haar der jungen Frau, deren Haupt sich auf seine Schulter lehnte. Wie am Morgen nahm sie diesen Kuß demüthig hin und fuhr dann fort:

„Hardenau machte ein großes Haus, hielt fast täglich offene Tafel, an welcher Jeder, der ihm irgend ein Mal vorgestellt war, immer ein Couvert für sich fand, und in seinen Salons vereinigte sich die beste Gesellschaft. Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, Diplomaten, hübsche junge Frauen — Alle fand man in seinen Abendgesellschaften . . . Ich hatte vollkommene Freiheit, Jeden, der mir gefiel, zu empfangen, und konnte zu jeder Stunde des Tags Gesellschaft bei mir sehen. Ich unterstützte die Künste, die Wissenschaften, die Literatur, und indem ich mich mit Schriftstellern, Dichtern und Künstlern umgab, fühlte ich darin einen Ersatz für jenes verlorene Glück des Lebens, welches mir nur an Deiner Seite hätte blühen können.“

„Ich kenne diese Episode Deines Lebens“, warf Werner, und nicht ganz ohne Bitterkeit dazwischen, „ich las in den Feuilletons der Journale von der schönen und reichen Beschüzerin der Künste und Wissenschaften, die in der Frau Baronin von Hardenau erstanden war. Indessen meinten manche, daß diese Protection mehr den Personen, als der Sache gälte. Man sprach recht sardonisch darüber.“

(Fortsetzung folgt.)

Visitation der hiesigen Volksschulen.

- | | |
|--------------|--|
| 16. November | Vormittags 8 Uhr ob. Mädchenklasse. |
| 16. " | Nachmittags 1 Uhr jüngere, halb 3 Uhr ältere Abtheilung der unteren Mädchenklasse. |
| 17. November | Vormittags 8 Uhr ob. Knabenklasse. |
| 17. " | Nachmittags 1 Uhr Knaben, 2 Uhr Mädchen der Elementarklasse. |
| 19. November | Vormittags 8 Uhr ältere, 10 Uhr jüngere Abtheilung der unteren Knabenklasse. |
| 19. November | Nachmittags 1 Uhr mittlere Mädchenklasse. |
- Alle Freunde der Schule sind höflichst zur Theilnahme eingeladen.

Waiblingen 13. Nov. 1874. Schulinspektor Wunderlich.

Waiblingen.

Obstgeld-Einzug.

Am nächsten Montag den 16. Noobr. wird der Unterzeichnete in der Wohnung des Hrn. Friedrich Merz einen Obstgeld-Einzug vornehmen, und ersucht daher alle, welche das Obstgeld noch nicht bezahlt haben, sich an diesem Tage einzufinden, um mir eine weitere Mühe zu ersparen.

Bäcker Föhl
in Cannstatt.